Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 14

Artikel: Charakterbildung

Autor: J.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilche Blätter.

Vereinigung des "Howeizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 5. April 1907.

Nr. 14

14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

oh. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Brafibent; die So. Seminar-Direktoren F. A. Rung, Sigfirch, und Jatob Grüninger, Ricenbach (Schwyg), herr Lehrer Jos. Müller, Gofau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.

Ginsendungen find an letteren, als ben Chef-Redaktor, zu richten, Anserat-Aufträge aber an Sh. haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Einsiebeln.

Charakterbildung.

"Persönlichkeitsprinzip"! "Erziehung zu Selbstbewußtsein!" — wer ware so rücktändig, vor diesen Größen in der Auhmshalle moderner Pödagogik nicht einen tiefen Aniefall zu tun? Nach der Meinung vieler ist es uns Ratholiken mit unserer dogmatischen Gebundenheit und unserm Radavergehorsam nicht vergönnt, zu einer objektiven Würdigung des "Persönlichkeitsprinzips" emporzusteigen oder auf Grund unserer Welt= anschauung "Persönlichkeiten" auszugestalten. Wer aber Augen hat zu sehen, der sieht, daß dem nicht so ist, daß im Gegenteil gerade in der katholischen Weltanschauung sich die Kräfte zur Ausgestaltung großer Charaktere sinden. Zu diesen "Sehenden" gehört Dr. Förster in Zürich, seine Einsicht ist so tief, daß auch solche, die auf kath. Grund und Boden ausgewachsen sind, durch seine Ausführungen zur einer lebendigeren Wertschäung eigenen Bestichtung ermuntert werden.

Bom Gesichtspunkte der Charakterbildung aus beantwortet Förster in der protestantischen "Schweizer. Theolog. Zeitschrift" (Zürich 1907, 1. Hest.) die Frage: "Was kann die protestantische Päda= gogik von der römischen Kirche lernen?" Ergreift nur bespielsweise

einige Buntte heraus. Bunachst die Wertschätzung der Ustese, und zwar eben vom padagogischen Standpunft aus "als Durchgangsmittel aller gründlichen Erziehung und Selbstbearbeitung". "Die ftrenge Ubung im Rampf des Willens mit dem finnlichen Menschen ift bas einzige Mittel, dem Menschen die vollkommene Freiheit des Geiftes gu sichern." . . . "Die Selbständigkeit des geiftigen Menschen gegenüber der Sinnenwelt zu erobern und zu befestigen - das wird mit Recht von der alten Rirche durchaus als ein der fozialen Bildung des Menichen gleichwertiger Selbstzwed gewürdigt und in ben Vordergrund der Charafterbildung geftellt. Die Rirche weiß, daß der Menfch, gerade auch der heranwachsende, fich für die Aufgabe der Selbstüberwindung erst dann wirklich interessiert und die Versuchungen des Lebens von Diesem Interesse aus beachten lernt, wenn diese Aufgabe nicht nur als Mittel, "jur Technif der Rachstenliebe" gilt, fondern als ein Celbstawed geiftige Berfonlichteit leuchtet. In der protestant-Seelforge ist leider der Begriff des "Heils der ifchen viel zu fehr in den hintergrund getreten - offenbar auch aus Opposition gegen das fehr ftarte Gewicht, das in der romischen Rirche da= rauf gelegt wird." - Für padagogisch bedeutsam halt Forster die Bei= ligenverehrung. Er mutet den protestantischen Seelsorgern nicht au, "einen Rultus der Beiligen zu afzeptieren", wohl aber, "die heroische Lebensleitung jener Manner und Frauen, welche die Rirche beilig gefprochen hat, für die Berherrlichung Chrifti und für die Willensbildung fruchtbar zu machen." "Und zwar brangt uns bagu die einfachfte Brundmahrheit aller Moralpadagogit: die entscheidende Bedeutung des Beispiels. Das ,du follst' ift gewiß groß und wichtig - ebenso wichtig aber ift das erhabene ,du tannft', das von einem machtigen und ton= sequenten Beispiel ausgeht. Wir brauchen gewiß in erfter Linie bas gang vollkommene Borbild Chrifti, in welchem uns bas Sohere fozusagen in gang gereinigter Beftalt leuchtet; - wir brauchen aber in anderer Beziehung, ebenfo notwendig das ermutigende Beifpiel von Perfonlichkeiten die unserer Schmäche und unserem Brrtum verwandter find und boch in fo gewaltigem Stil jur inneren Freiheit emporwuchsen. Es geht von dem gewaltigen Bormariche folder Belben eine Suggeftion ohne gleichen auf den jaghaften Willen des Menfchen aus." Forfter tann fich hier auch auf den Protestanten hilty berufen. "Mit Recht fagt Bilty in diefem Sinne (Neue Briefe S. 145):

"Wir haben den Heiligenkult aus Furcht vor dem "zuviel" der katholischen Kirche in der Zeit der Reformation abgelehnt und uns das durch einer großen Anregung zum Guten beraubt. Denn die Menschen

lernen eben leichter durch Beispiel als durch Predigt. Es wird jett zunächst eine Zeit kommen, in der die katholischen, wahren Heiligen bei uns besser bekannt sein werden, als es bisher der Fill war.

3m Sinne diefer letteren Bemertung mare in ber Tat ein grundlicheres Studium der Heiligenbiographien (mas ichen Schopenhauer bringend empfahl) für die Bertiefung der protestantischen Jugend=Seel= forge fehr bedeutsam." So Forfter. Seinen hinweis auf die Samm= lung fatholischer Beiligenleben, die bei Rosel (Rempten) erschienen ift, dürfen auch wir Katholiken beherzigen. Wie bekannt, ftammen von ben bisher ericienen fünf Banden (Bl. Beinrich, Augustinus, Leopold, fel. Nitolaus von Flue, Brigitta von Schweden) zwei aus der Jeder unserer hochgeehrten Mitburger Bischof Dr. Augustinus Egger (hl. Au. gustinus) und Redattor Baumberger (fel. Nitolaus von Flüe). — Mit besonderer Rudficht auf das "Perfonlichfeitsprinzip" und "die Erzieh= ung jum Selbstbewußtsein" moge folgende herrliche Mueführung Forfters hier Raum finden: "Wir feben im modernen Leben im Namen des freien Denkens eine machsende Reihe von unaussprechlichen Faseleien auf dem Gebiete der Weltanschauung und der Moral laut werden und mit offenem Sohn die unreinften Ginfalle an die Stelle erprobter Beisheit und Lebenserfahrung fegen. Und wir feben, wie diejenige Auffaffung ber geistigen Selbständigkeit, die hinter diesen Produkten steht, auch in die junge Generation der [protestantischen] Theologen einzudringen beginnt, fo daß fich die letteren geradezu im Ramen des Gemiffens gedrängt fühlen, aus der religiösen oder ethischen Tradition umgehend alles das auszustreichen, was fie nicht ober noch nicht verfteben." Das Bringip der römischen Rirche hingegen fragt den Menschen: " Welche Rompeteng haft bu denn eigentlich zu folcher Kritit? Welche Lebenserfahrung, welche Erlebniffe? Welche Reife und innere Freiheit bes Dentens? Bift bu dir bewußt, daß du vor einer Beisheit ftehft, die aus tieffter Berührung mit dem wirklichen Leben und zugleich aus jener hohen Überficht über die menschlichen Dinge entstanden ift, wie fie uns auf den hochften Binnen der Selbstüberwindung möglich ift? Ich meine, solche Unregung ju richtiger Selbsteinschätzung des eigenen Überblide und der eigenen Erfahrung follte gur Korreftur der fogenannten Selbst be ftimm ung unbedingt hinzutreten. Die fritische haltung bes modernen Menschen geht immer vom Migtrauen in die Tradition, ftatt bom Mißtrauen in die eigene Urteilsfähigkeit aus. Wir follen wieder mehr von der tiefen Wahrheit des Sages lernen, der da heißt: ,credo ut intelligam'! sich glaube, damit ich einsehe]. Man fommt gar nicht Bum Berftandnis der tiefften Wahrheiten, ohne die allerdemütigste Selbstentäußerung, ohne jenes lange fortgesetzte, andächtige Anhören und besicheidene Vertrauen, welches die einzig richtige Haltung des Menschen gegenüber dem Worte Gottes ist, — während die starre Selbstgewißheit und der plebezische Glaube an das Alless-Verstehen dem Menschen einsach Alles zuschließt, was über seinen Horizont geht, und infolge dessen gerade den am meisten unentwickelt läßt, der sich am meisten mit seiner ,individuellen' Entwicklung brüstet. Bei den Demütigen ist Weisheit!"

Dr. F. **S**.

XI. Beneralversammlung des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

(Gingefanbt aus St. Gallen).

Bor 2 Jahren tagte die Generalversammlung unseres Lehrer- und Schulmannervereins jum ersten Dal in der Oftschweig, in Chur. Jene herrlichen Tage sind jedem Teilnehmer noch heute in angenehmer Erinnerung und mar es beshalb nicht zu vermundern, daß an der Delegiertenversammlung in Freiburg (Berbst 1906) der einstimmige Beschluß gefaßt murde, dieses Jahr wieder an der Oftmart sich zu verfammeln, in St. Ballen (die frubern Bentralfeste murden alle in ber Innerschweiz abgehalten) — Un der Steinach freute man fich, auch einmal die gleichgefinnten Rollegen und Freunde des Schweizerlandes beherbergen ju durfen und murden als "Festtage", weil hierzulande überall Schulferien, Montag der 29. und Dienstag der 30. April gemählt. Ohne dem offiziellen Brogramme, das in den "Blattern" demnächst veröffentlicht wird, vorzugreifen, dürfen wir doch heute schon berraten, daß die zu behandelnden Themen mitten aus dem Schulleber berausgegriffen find und viel Unregendes und Intereffantes bieten werden. - Ale hauptreferenten der Generalversammlung haben dem an fic ergangenen Ruf in fehr verdankenswerter Beife Folge geleiftet die Brn. Brof. Dr. Forfter in Burich und Schulinspektor Rusch in Uppengell; beides Ramen, die in Lehrer. und Schulmannerfreifen ber Schreiz, ja darüber hinaus, einen guten und beften Rlang haben. -In der Sekundar= und Mittellehrerversammlung wird St. Gallens gewiegter Runftfreund BB. Stiftsbibliothetar Dr. Fah ein mit der Schule in Berbindung stehendes Thema behandeln; mahrend fr. Lehrer U. Silber in Wil, ein Renner des Schulzeichnens von Ruf (Entwerfer der Stiggen im I. Jahrbuch des ft. gall. fantonalen Lehrervereins), fich in der Brimarlehrersettion über das "ffiggierende Zeichnen" verbreiten wird. Daß Unterhaltung und humor zu ihrem vollen Rechte gelangen werden, ift für jeden felbftverftandlich, der in St. Gallen ichon berartige Anläffe mitgemacht hat. Also heute schon bieberben Gruf und Sandichlag von der Ofimart! Ein herzlich Willtomm in der Gallus stadt! —

~~~~~~